

liehen Leben zu stärken. Wenn darüber hinaus auch die besten Landarbeiter, Traktoristen u. a. Werktätige der MTS und LPG und werktätige Einzelbauern sowie Angehörige der Intelligenz für die Partei gewonnen werden, so wird auch dies die Partei, als die lenkende' und leitende Kraft beim sozialistischen Aufbau, weiter stärken.

Vor 1945 bewirkten schon die schweren Bedingungen des politischen Lebens, daß nur die Treuesten und Zuverlässigsten, die mit der Sache der Arbeiterklasse am engsten Verbundenen zur Partei kamen. Mitglied der Partei zu sein, bedeutete damals: man war bereit, Opfer und Schwierigkeiten auf sich zu nehmen und den anderen ein Vorbild zu sein im Kampf für die gemeinsame Sache und im Kampf gegen den Terror und die Ideologie der Ausbeuterklasse.

So erklärt sich, daß früher die großen Industrie- und Baubetriebe die Hauptkader unserer Partei stellten. Dort waren auch die Stützpunkte der Parteitätigkeit. Der Kampf der Arbeiter in den großen Betrieben wurde zur hervorragenden Schule unserer Parteikader. In diesen großen Werken wurden unsere Mitglieder zur Klassenideologie und zur Klassenwachsamkeit erzogen und mit den Bedingungen der großen gesellschaftlichen Auseinandersetzungen vertraut gemacht.

Auch nach 1945 war das so. Die revolutionär-demokratischen Umgestaltungen, wie die Bodenreform, die entschädigungslose Enteignung der Konzernherren, ja, wie alle Schritte, um das demokratische Leben zu entwickeln und den wirtschaftlichen Wiederaufbau zu organisieren, konnten nur getan werden, weil sich dabei die Partei auf die Erfahrungen und den Einfluß der in den großen Werken heranwachsenden Parteikader stützen konnte. Denn hier vollzog sich die Auseinandersetzung zwischen dem Neuen und Alten am unmittelbarsten. Und das förderte entscheidend den ideologischen und auch den organisatorischen Wachstumsprozeß der Partei.

Wenn diese Grunderkenntnis außer acht gelassen wird, läuft die Partei Gefahr, daß in ihre Reihen partei- und arbeiterfremde Ideologien Eingang finden und daß sie dann ihre Kampfkraft einbüßt. Auf diese Lehre machte besonders das 15. und 16. Plenum aufmerksam. Viele Genossen übersahen, daß sich die Zusammensetzung der Belegschaften unserer Betriebe nach der Zerschlagung des Hitlerfaschismus verändert hatte. Die Partei aber verhielt sich damals bei der Aufnahme von Mitgliedern oft sorglos. Und so drangen Elemente in die Partei ein, die teilweise nur deshalb den Weg zur Partei suchten, weil sie hofften, persönlichen Nutzen aus der Mitgliedschaft in der Partei, die zur führenden Partei geworden war, ziehen zu können.

Hier ist auch eine Ursache dafür zu sehen, warum stets dann, wenn die Partei vor schwierigen Aufgaben steht, in einer Reihe von Parteioorganisationen kleinbürgerliche Schwankungen auf treten. In solchen Grundorganisationen verliert man den Blick für die Hauptaufgaben und die Erfolge des sozialistischen Aufbaus, verfällt dann leicht in eine prinzipienlose Diskussion über Fehler und weicht der täglichen politischen Massenarbeit aus.

Vielfach haben wir bisher den Zuwachs an neuen Mitgliedern dem Selbstlauf überlassen und nicht entschlossen um die richtige soziale Zusammensetzung der Partei gekämpft. Auch haben wir unbeachtet gelassen, die in der Produktion und im gesellschaftlichen Leben neu herangewachsenen Werktätigen, vor allem aus den Reihen der Jugendlichen, für ihre Aufnahme in die Partei auszuwählen und zu erziehen. Dadurch verringerte sich im Bezirk Leipzig in den letzten drei